

Beeindruckendes Lebenswerk

Das „Immobilien-Urgestein“ Rudolf Hübenthal hat seine Berufstätigkeit als Makler aufgegeben und die Immobilienbörse Bremerhaven e.V. verlassen.

Wer Experimente mag, kann nun kurz die Augen schließen und sich vorstellen, wie Bremerhaven ohne die Ideen und den Tatendrang von Rudolf Hübenthal aussehen würde. Das Ergebnis des Experiments fiel wohl eindeutig aus: Bremerhaven wäre in baulicher und architektonischer Hinsicht ärmer und unattraktiver. In dieser Einschätzung waren sich auch die Mitglieder der Immobilienbörse Bremerhaven e.V. einig, als sie Rudolf Hübenthal im April bei einer Feierstunde in der „Strandhalle“ in den Ruhestand verabschiedeten.

Am 11. August kann der herausragende Immobilien-Profi seinen 79. Geburtstag begehen. Einige Monate davor beendete er offiziell seine Berufstätigkeit als Makler und verließ deshalb die Immobilienbörse Bremerhaven e.V.

„Wir lassen unser letztes noch lebendes Gründungsmitglied und den Bremerhavener Immobilienspezialisten mit der langjährigsten Erfahrung nur ungern ziehen“, bekennt Thorsten Brune, der Vorsitzende der Immobilienbörse Bremerhaven e.V. Andererseits gönnten ihm die Kollegen von Herzen, dass

er nun intensiv die gemeinsame Zeit mit Ehefrau Gesa sowie den vier Kindern, vier Enkelkindern und einem Urenkel genießen wolle. Thorsten Brune: „Wie kaum ein anderer Makler in der Region kann sich Rudolf Hübenthal stolz zurück lehnen und auf ein Lebenswerk mit imponierenden Leistungen



Thorsten Brune bei der Verabschiedung im April 2012

und Bauwerken blicken. Er hat dieser Stadt aus fester Überzeugung gedient und ihr viel Gutes getan.“

Ein gebürtiger und bekennder Bremerhavener

Den größten Stempel dürfte Rudolf Hübenthal der Seestadt Bremerhaven mit dem Columbus-Center aufgedrückt haben, dessen Center-Manager er bis vor wenigen Jahren war. Doch ihn und das Columbus-Center verbindet viel mehr. Die ersten Konzepte (Stichwort: „neue Stadtmitte“) stammten aus seiner Feder, und auch die Bezeichnung „Columbus-Center“ kreierte er. Davon zeugt zum Beispiel ein Exposé aus dem September 1964.

Dicke Bretter mussten gebohrt und eine Menge Überzeugungsarbeit geleistet werden, bis die Pläne für das jetzige Wahrzeichen Bremerhavens salonfähig waren. Mit am „Bohren“ war der 2004 verstorbene Werner Lenz, von 1978 bis 1983 Bremerhavens Oberbürgermeister. „Dieses Zusammenspiel habe ich in positiver Erinnerung behalten“, sagt Rudolf Hübenthal.

Neben dem Columbus-Cen-

ter hat Rudolf Hübenthal auch durch andere Projekte bleibende Akzente gesetzt, so etwa durch die 250 hochwertigen Wohnungen in der Anlage Bleßmannstraße und den „CityPort“, eine an Freizeitmöglichkeiten reiche Marina im Stadtzentrum. Der Werdegang von Rudolf Hübenthal in der Immobilienbranche begann, nachdem er sein Studium in Hamburg und Tübingen abgeschlossen hatte - mit dem Titel eines Diplom-Volkswirts. Bereits der Vater von Rudolf Hübenthal, Rudolf Hübenthal senior, hatte 1931 in Bremerhaven ein Immobilienunternehmen gegründet, die Rudolf Hübenthal KG. Er verstarb 1977. Rudolf Hübenthal junior trat in die Fußstapfen seines Vaters. Außerdem gründete er 1958 seine erste Firma, die Hanseatische Immobilien-gesellschaft. 1964 und 1978 erweiterte er das Spektrum durch die Pargebau Parkplatz- und Gewerbebau GmbH und die Hanseatische Grundstücksverwaltungs-GmbH. Noch heute ist Rudolf Hübenthal Inhaber der Pargebau, die seit der Eröffnung des Columbus-Centers 1978 für die Verwaltung zuständig ist. Gleichzeitig fungiert er als Inhaber und Geschäftsführer der Rudolf Hübenthal KG.



Die Entwicklung des Columbus-Centers wurde maßgeblich von Herrn Rudolf Hübenthal mitgeprägt

Warum diese Berufswahl, vom familiären Hintergrund abgesehen? „Ich hatte schon immer ein großes Vergnügen am Gestalten und Entwickeln von Dingen“, schildert Rudolf Hübenthal. Der Beruf des Maklers und Projektierers könne äußerst kreativ und innovativ sein, hat er für sich festgestellt und laufend bewiesen. Und dann ist da noch diese Liebe für Bremerhaven: „Ich bin ein gebürtiger und bekennender Bremerhavener und ich war mir schon immer sicher, dass diese Stadt eine Chance hat“, fügt er hinzu. „Dafür wollte ich als Makler und Projektierer meinen eigenen kleinen Beitrag leisten.“ Mit dem Wandel, den Bremerhaven in den vergangenen Jahren erreicht hat, ist Rudolf Hübenthal voll und ganz zufrieden. Für die

Zukunft erkennt er sogar noch mehr Potenzial.

RDM-Präsident der Wiedervereinigung

Mit Leib und Seele ging Rudolf Hübenthal dem Makler-Beruf nach und hatte dabei stets auch die Interessen der Branche vor Augen. Er kann sich für andere stark machen, seine Anliegen punktgenau formulieren und nützliche Kontakte knüpfen und pflegen. Deshalb wurde Rudolf Hübenthal 1982 zum ersten Mal zum Präsidenten des traditionsreichen Rings Deutscher Makler (RDM) gewählt; drei Amtsperioden schlossen sich an. Vor der ersten Wahl hatte er seit 1970 als Schatzmeister – und das ab 1974 in der Personalunion als Vizepräsident –

des größten deutschen Immobilienberufsverbandes gewirkt. 24 Jahre engagierte sich der Bremerhavener im Präsidium; zwölf Jahre davon übte er das Präsidentenamt aus. Eine lange Zeit – aber fragt man Rudolf Hübenthal nach den wichtigsten Stationen auf dem RDM-Chefsessel, zögert er nicht mit der Antwort: „Ich durfte Präsident der Wiedervereinigung sein, und das hat mich sehr gefreut.“ Präsident der Wiedervereinigung – das bedeutete jedoch nicht nur das Schaffen einer einheitlichen und schlagkräftigen Verbandsstruktur für das größer gewordene Deutschland. Vor allem hieß das, dass die Maßstäbe eines seriösen, verantwortungsbewussten Maklertums in der ehemaligen DDR etabliert werden mussten. Bis dato hatten die Menschen im Osten Deutschlands keine Erfahrungen mit der Marktwirtschaft sammeln können. Manche Makler außerhalb des RDM nutzten das aus und betätigten sich als „Raubritter“. So gut es ging, wurden sie von Rudolf Hübenthal, seinen Präsidiumskollegen und dem RDM in die Schranken verwiesen. „Schließlich haben wir als Makler auch eine soziale Verantwortung“, betont der ehemalige

RDM-Präsident im Rückblick auf bewegte Jahre. Die Kunden müssten den Maklern und ihrer Redlichkeit vertrauen können, meinte er damals und meint er auch heute noch. Anderenfalls gerate die gesamte Branche in Verruf. Ehrliches Handeln, bei dem die Kunden als Partner betrachtet und nicht über den Tisch gezogen werden – das sei allerdings vor allem eine Frage der Ehre und Moral. Erst in zweiter Linie dürfe es hier um betriebswirtschaftliche Überlegungen und um die Scheu vor Imageeinbußen gehen, so Rudolf Hübenthal.

Damit in der ehemaligen DDR möglichst ausschließlich Makler mit ähnlichen Überzeugungen tätig werden würden, wurde auf Initiative von Rudolf Hübenthal in Leipzig die Deutsche Immobilien-Akademie gegründet. Sie widmete sich der Ausbildung des Nachwuchses für die Immobilienberufe in den neuen Ländern. Bei seiner Tätigkeit für den Ring Deutscher Makler richtete Rudolf Hübenthal den Fokus aber über die deutschen Landesgrenzen hinaus. Folglich gehörte er zu den maßgeblichen Verfechtern bei der Gründung eines europäischen Immobilienverbandes. Der wurde 1990 aus der Taufe



Herr Rudolf Hübenthal beim RDM-Kongress 1987



Das Team der Immobilienbörse Bremerhaven wünscht Herrn Hübenthal alles Gute!

gehoben und vereinigte fast alle nationalen Maklerverbände der Europäischen Union.

Nie vor der Verantwortung gedrückt

In die Nach-Hübenthal-Ära fiel der tiefste Einschnitt in der RDM-Geschichte: Im April 2004 schlossen sich der Ring Deutscher Makler und der Verband Deutscher Makler zum Immobilienverband Deutschland zusammen. Einige RDM-Bezirksgruppen wollten diesen Schritt nicht mitgehen. Auch die Bremerhavener RDM-Mitglieder verweigerten sich und hielten den örtlichen Fachverband für die Seestadt und Umzu aufrecht. Der ist nach wie vor aktiv. Rudolf Hübenthal hielt dem „alten“ RDM die Treue und arbeitet im RDM Bremerhaven mit.

Hübenthals leidenschaftliches Engagement für den Makler-Berufsstand wurde auch von der Politik aufmerksam registriert. Und es war einer der Gründe, warum Rudolf Hübenthal im Oktober 1994 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt wurde. Außerdem erhielt er diese Auszeichnung für weitere vielfältige Aktivitäten auf ehrenamtlicher Basis und nicht zuletzt für die För-

derung der Bauentwicklung in Bremerhaven. Das Verdienstkreuz wurde Rudolf Hübenthal von einem früheren Mitschüler an das Revers geheftet, nämlich von Karl Willms. Rudolf Hübenthal und der 2006 verstorbene Karl Willms, von 1983 bis 1995 Oberbürgermeister der Seestadt, hatten gemeinsam die Schulbank gedrückt. In der Lessingschule besuchten sie Anfang der fünfziger Jahre dieselbe Klasse. Und es war Willms, der seinen Mitschüler seinerzeit endgültig von einer Kandidatur für das Amt des Klassensprechers überzeugen konnte.

Mit dieser Funktion wurde das Fundament für all die Ehrenämter gelegt, die das Leben von Rudolf Hübenthal gekennzeichnet haben und für diese Stadt so vorteilhaft waren. „Ich habe mich nie um Posten gerissen“, erklärt er. Und: „Andererseits habe ich mich auch nie vor der Verantwortung gedrückt und niemals gesagt: ´Das kann ich nicht´.“ Ehrenamtliches Engagement – das bedeutet auch: „Man muss einstecken und austeilten können. Ich habe das hinbekommen, denn ich bin von Natur aus ein Sturkopf mit schleswig-holsteinischen und hessischen Wurzeln.“

Nach dem Klassensprecher-Amt folgte eine Tätigkeit als Vorsitzender des Stadtschüler-

ringes. In dieser Funktion leitete Rudolf Hübenthal 1952 das Projekt „Das offene Rathaus“: Unter dem Motto „Augen auf für die Arbeit der Stadtväter“ wurden Schülerinnen und Schüler als Beobachter in die städtischen Ämter geschickt.

Ehrenämter nie ein Selbstzweck

Sämtliche Ehrenämter aufzulisten, die Rudolf Hübenthal nach seiner Schulkarriere später wahrgenommen hatte, ist ein ziemliches Ding der Unmöglichkeit; es waren einfach zu viele. Unter anderem amtierte er von 1993 bis 1995 als Präsident der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven. Ebenfalls war er Gründungspräsident des Lions Clubs Carlsburg und ist noch heute Beiratsmitglied des Vereins zur Förderung der Hochschule Bremerhaven.

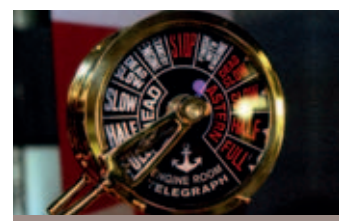
Ehrenämter waren für Rudolf Hübenthal nie ein Selbstzweck. Mit ihrer Hilfe wollte er etwas bewirken und zum Wohle Bremerhavens in Gang setzen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Arbeit als Vorsitzender des Verkehrsvereins Bremerhaven-Wesermünde in den neunziger Jahren. Zusammen mit anderen Unternehmern sorgte er dafür, dass 1979 der Container-Ausichtsturm an der Nordschleuse gebaut wurde – bis heute eine

der touristischen Besonderheiten der Seestadt.

Mit dem Namen von Rudolf Hübenthal ist auch der Bauernmarkt in der Bremerhavener Fußgängerzone verbunden. 1997 hatten sich die Kaufleute der City und der Kreisverband des Niedersächsischen Landvolkes darauf geeinigt, dass sie in der Innenstadt bäuerliches Leben präsentieren wollten. Die Schrittmacher dieses Prozesses, Rudolf Hübenthal und Fritz Stegen, erhielten 2002 den „Proregio-Preis: Stadt und Land – Hand in Hand“ von „Nordsee-Zeitung“ und Kreissparkasse.

Dieser Preis ehrt Menschen, die das gemeinsame Wirken von Stadt und Land erfolgreich in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen. „Natürlich habe ich mich gefreut“, erinnert sich Rudolf Hübenthal. „Doch noch größer war und ist meine Freude darüber, dass ich meine Heimatstadt ein bisschen stärken konnte – meine Heimatstadt, die ich so liebe.“

(Text: Thomas Klaus)



Der Proregio-Preis